

Sehr geehrter Herr Präsident Riehle,
sehr geehrte Damen und Herren des Präsidiums und des
Landesvorstands,
lieber Ehrenpräsident Peter Schenk,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr verehrte Damen und Herren,

ich bedanke mich sehr herzlich für die freundliche Einladung zu Ihrer Landesvertreterversammlung und für die Möglichkeit ein Grußwort hier an Sie richten zu dürfen.

Der Einladung bin ich gerne gefolgt. Und nachdem mir aus Ihren BVVen eine gewisse Sorgenstimmung über die Sicherheit Ihres Renten-Ansparvermögens zugetragen wurde, möchte ich Ihnen hierauf eine Antwort geben.

Angesichts der eskalierenden Horrormeldungen, die uns in immer kürzeren Zeitabständen, von immer neuen Schauplätzen der Welt erreichen, ist die Frage der Sicherheit unserer Renten durchaus verständlich.

Reduziert man den Medienrummel mal auf die bloßen Fakten, dann haben wir dem Lehrbuch der Volkswirtschaft entsprechend ein typisches Krisenszenario. Nach der auslösenden Immobilienkrise 2007 in den USA haben wir 2008/09 eine wirklich tiefe Wirtschafts- und Finanzkrise gesehen, der sich auch, wie zu erwarten war, in einigen Regionen der Welt eine gewisse Rezession anschloss, die aber relativ schnell wieder abflachte. Dem Bilderbuchszenario entsprechend folgt auf eine Finanzkrise in aller Regel eine Staatsschuldenkrise, weil die Staaten sich bei der Abfederung schlimmster Szenarien einfach finanziell übernehmen. Genauso ist es in den letzten 4 Jahren gelaufen noch aufgeheizt durch Sondereffekte in den Peripheriestaaten von Euroland.

Die Lage ist also wirklich ernst.

Aber keine der großen Volkswirtschaften auch außerhalb Europas kann es sich aufgrund der globalen Abhängigkeiten untereinander leisten, die Welt in der sich alle doch ganz kommod eingerichtet haben in Unordnung zu bringen.

Deshalb sind die Anstrengungen in der Politik und der Finanzwirtschaft so enorm, um die Krise einzudämmen.

Namhafte Volkswirte, die wir erst vor wenigen Tagen bei uns zu den Krisenproblemen befragt haben, gehen davon aus, dass die Staatsschulden- und Vertrauenskrise der Banken mit viel neuem Geld bewältigt werden wird. Sie rechnen noch nicht einmal zwingend mit einer danach folgenden Inflation.

Wir in Deutschland sind dank unserer breit aufgestellten, konkurrenzfähigen, exportstarken Wirtschaft bisher ohnedies ganz gut durch die Krise gekommen. Aber wir müssen uns darauf einstellen, dass sich die Schwierigkeiten der USA und einiger unserer europäischen Nachbarn allmählich dämpfend auf unser Wachstum auswirken.

Wir erwarten deshalb auf dem Finanzsektor eine längere Seitwärtsbewegung mit deutlich volatilen Ausschlägen.

Dieser Entwicklung vorbeugend haben wir schon vor einigen Jahren unsere Spezialfonds (75% Renten / 25% Aktien) innerhalb der uns zugelassenen Anlagerichtlinien, weitgehend Risiko Avers umstrukturiert. Weil aber alle Finanzanlagen trotzdem stark korreliert sind, haben wir unser Anlageuniversum insgesamt umgebaut und in Zeiten geringer Zinsen auf dem Kapitalmarkt verstärkt in reale Produkte investiert, aus denen wir langfristig einen stabilen Ertrag, deutlich über dem erforderlichen Rechnungszins von 4% haben.

Das sind zum Beispiel Objekte im Bereich „Erneuerbare Energien“ und insbesondere im Bereich „Immobilien“, der noch weiter ausgebaut werden soll.

Mit der deutlich ausgeweiteten Diversifizierung unserer Anlagen und einem feinstrukturierten Risikomanagement haben wir nach derzeitiger Erkenntnis die Grundlage für eine langfristig optimale Absicherung unseres Kapitalstocks geschaffen.

Wir haben eine ausreichende Sicherheitsrücklage um Marktturbulenzen, wie sie uns zurzeit herausfordern, abfedern zu können.

Wir haben die biometrischen Risiken (Entwicklung der Lebenserwartung) nach der vor 2 Jahren erfolgten Systemanpassung unter Kontrolle.

Der Geschäftsbetrieb läuft absolut harmonisch und effizient.

Wir haben auch kein Liquiditätsproblem.

Selbst wenn sich die allgemeine Lage in der Welt einmal so zuspitzen sollte, dass Gefahr für unser Versorgungswerk entstehen könnte, kennen wir die Stellschrauben in unserem System, mit denen wir die Maschine unseres Dampfschiffs nachjustieren könnten.

Solange wir aber unseren Rechnungszins mit 4% erwirtschaften, keinen Zugriff auf den Kapitalstock nehmen müssen, sondern unsere Verpflichtungen aus den laufenden Einnahmen erfüllen können und obendrein neben Neuinvestitionen auch noch Rücklagen zur Risikoabsicherung und zur Leistungsverbesserung bilden können, sehe ich keinen Grund an der Stabilität unseres Versorgungssystems und damit an der Sicherheit unserer Rente zu zweifeln.

Ich hoffe, damit eventuell vorhandene Besorgnisse bei Ihnen zerstreut zu haben.

In diesem Sinne überbringe ich Ihnen gerne und guten Gewissens die Grüße unseres Verwaltungsrats und ganz besonders von meinem Stellvertreter, Herrn Eckart Rosenberger, den ja die meisten von Ihnen noch als Vizepräsident in Erinnerung haben werden.

Wenn ich nun das Wort schon habe, möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen, mich nach einem 35-jährigen Werdegang durch alle Ebenen der Architektenkammer und des Versorgungswerks bei Ihnen aus dem Amt des Verwaltungsratsvorsitzenden im Versorgungswerk zu verabschieden.

Allen die mich auf diesem Weg, den ich immer gerne und im Interesse unseres Berufsstands gegangen bin, begleitet und unterstützt haben, danke ich von ganzem Herzen.

Der Vertreterversammlung wünsche ich noch einen guten Verlauf.